

und gehen, um ihn zu schirmen.“ Arglos erwiderte sie: „Am ganzen Leibe ist er unverwundbar, nur an der Schulter befindet sich eine Stelle von eines Lindenblattes Breite, da kann ihn ein Feind töten.“ Da riet ihr der treulose Mann, ihm die Stelle durch ein Zeichen auf dem Kleide bemerkbar zu machen. Kriemhild versprach, ein kleines Kreuz von Seide aufzuheften.

Nachdem Hagen nun erfahren hatte, wie er den edlen Siegfried töten könnte, war der Kriegszug nicht mehr nötig. Falsche Boten kamen, um zu sagen, daß der Feind um Frieden bäte. Dagegen ward eine große Jagd angesagt; auf ihr sollte es dem Helden ans Leben gehen.

Kriemhild aber hatte böse Ahnungen, als Siegfried von ihr für die Fahrt zur Jagd Abschied nahm. Sie erzählte diesem, sie habe die Nacht geträumt, wie zwei wilde Eber ihn über die Heide jagten, da seien die Blumen rot geworden von seinem Blute. Inständig bat sie den geliebten Gatten, von der Jagd fernzubleiben. Der aber sagte: „Liebe Traute, in kurzer Zeit kehre ich wieder; denn niemand trägt mir hier Haß oder Reid.“ So waren ihre Warnungen vergeblich. Nach einem herzlichen Abschied trennte sich der Held von seinem Weibe; er sollte es nie wiedersehen. — Lustiger Hörnerklang begleitete die Helden zum fröhlichen Weidwerk im grünen Odenwald, und Berge und Schlünde hallten bald wider vom Getöse der Jagd. Bären und Eber, Auerochsen und Elche erlagen den Speeren und Pfeilen der Jäger. Allen zuvor aber tat es Siegfried an Gewandtheit und Kraft; als das Horn zum Sammeln geblasen ward, da hatte niemand so viel Wild erlegt als er. Ermüdet lagerten sich die Helden zum Mahle. Aber den Durstigen fehlte der Wein. Da sagte der arge Hagen, der heimlich die Schuld davon trug: „Ich weiß hier bei einer Linde einen frischen Quell, dort möget ihr euren Durst stillen.“ Siegfried war dazu bereit, und sogleich brachen alle Jäger auf. Da sprach der Treulose weiter: „Ich habe immer gehört, daß niemand imstande ist, Siegfried im Laufe zu folgen, so schnell soll er sein. Könnten wir doch das einmal sehen!“ „Ihr möget das mit mir versuchen,“ antwortete der Held; „ich will mit meinen Kleidern, Waffen und meinem Jagdzeug laufen, ihr aber könnt es ledig tun.“ Da liefen die drei, Gunther, Hagen und Siegfried, ab; aber so schnell die beiden andern auch waren, Siegfried gelangte zuerst zur Stelle. So groß sein Durst nun auch war, er trank doch nicht eher, als bis Gunther herangefommen war und ge-